

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 9 (1954)
Heft: 2

Buchbesprechung: Von neuen Büchern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bietet so viele Gelegenheiten für Versuche und schenkt Erfolge, die auf der Tüchtigkeit des einzelnen beruhen. Die Bauernarbeit wird durch ihn ungemein interessant. Gerade einen jungen Menschen muß es locken, nach Methoden zu arbeiten, die ihm so große Möglichkeiten bieten. Bei dieser Wirtschaftsweise würde weniger mehr von der Landflucht der jungen Generation geredet werden müssen. Und allen Schwierigkeiten zum Trotz wollen wir nie vergessen, daß neben aller Rationalisierung und Arbeitstechnik Blumen am Wegrand stehen und Vögel singen, und daß wir nur Verwalter eines von Gott uns anvertrauten Gutes sind.

Wenn wir aber so an unseren Beruf herantreten, dann dürfen wir getrost in die Zukunft blicken.

Von neuen Büchern

Das neue Testament

von Ludwig Albrecht

(Brunnenverlag, Gießen und Basel)

Im Vorwort zu seiner Textbibel des Alten Testaments schreibt Prof. D. E. Kautsch: «Es ist nicht auszusagen, wieviel Schaden schon durch Uebersetzungen gestiftet worden ist, die im vermeintlichen Streben nach Treue und Wörtlichkeit den Leser überaus häufig im unklaren lassen, was die Uebersetzung eigentlich ausdrücken will. Wörtlichkeit und Treue sind ganz verschiedene Dinge. Treu ist eine Uebersetzung dann, wenn sie dem heutigen Leser in *seiner* Sprache möglichst genau das sagt, was der Grundtext vorzeiten in einer ganz anders gearteten Sprache seinen ersten Lesern sagte. Diesem Ziele ist, soweit es irgend möglich war, in der vorliegenden Ue-

bersetzung nach bestem Wissen und Gewissen nachgestrebt worden.»

Dieses Ziel habe ich auch stets im Auge gehabt bei der vorliegenden Uebersetzung des Neuen Testaments. Ueberall bin ich bestrebt gewesen, die griechische Grundschrift in klarem, gemeinverständlichem Deutsch wiederzugeben, in einem Deutsch, wie es heute gesprochen und überall verstanden wird.

*

So umschreibt Ludwig Albrecht im Vorwort zur ersten Auflage das Ziel seiner Uebersetzung des neuen Testaments. Anmerkungen des Uebersetzers am Fuße jeder Seite helfen dem Leser tiefer in den Inhalt des Textes eindringen. Mit einleitenden Worten gibt er Auskunft über die Entstehung der einzelnen Schriften, über deren Zweck und Inhalt und

trägt so zum Wortverständnis des Textes bei.

*

Die Wiedergabe des folgenden kleinen Ausschnittes aus dem Briefe an die Römer möchte den Freunden der «Vierteljahrsschrift» zeigen, in welcher schöner Sprache unserer Zeit, wir die uns alt vertrauten Schriften zu lesen bekommen. Dabei ließ der Uebersetzer alle aus dem Alten Testament angeführten Stellen noch in besonderer Schrift drucken. In Kapitel 12 lesen wir in der Uebersetzung von Ludwig Albrecht:

9 Habt (alle Menschen) aufrichtig
lieb! Habt Abscheu vor dem Bösen
10 und Eifer für das Gute! Kommt
einander in herzlicher Bruderliebe
entgegen! Gebt einander ein gutes
Vorbild in gegenseitiger Wertschät-
11 zung! In eurem Eifer seid nicht trä-
12 ge! Glüheth im Geiste! Dienet dem
Herrn! Seid fröhlich in der Hoff-
nung, bleibt standhaft in Trübsal,
13 haltet an am Gebet! Helft eifrig
mit an der Unterstützung der Hei-
14 ligen! Uebt fleißig Gastfreundschaft.
Segnet eure Verfolger, segnet und
15 fluchet nicht! Freuet euch mit den
Fröhlichen, weinet mit den Wei-
16 nenden! Lebt in Eintracht mitein-
ander! Strebt nicht nach hohen Din-
gen, sondern zieht mit den Geringen
17 dieselbe Straße! Haltet euch nicht
selbst für klug! Vergeltet niemand
Böses mit Bösem! Seid bedacht auf
das, was in den Augen aller Men-
18 schen gut und edel ist. Lebt womög-
lich, soviel an euch liegt, mit allen
19 Menschen in Frieden! Schafft euch

nicht selbst Recht, Geliebte, sondern überlaßt das dem Zorngericht (Got-tes)! Denn es steht geschrieben: *Mein ist die Rache, ich will vergel-*
20 *ten*, spricht der Herr. Drum: *Hun-*
gert deinen Feind, so speise ihn;
dürstet ihn, so tränke ihn! Tust du
das, so sammelst du feurige Kohlen
auf sein Haupt! Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern
21 überwinde das Böse mit Gutem!

So schließen wir uns denn dem vom Verlag im Vorwort zur siebenten Auflage geäußerten Wunsche von Herzen an: Möge diese Uebersetzung viele zum gläubigen Lesen des Neuen Testaments anregen und ein rechtes Volksbuch, insbesondere auch für unsere Jugend, werden!

Albert Schweitzer

als Mensch und als Denker

von George Saever

Aus dem englischen übersetzt

von Albert Lindemann

Im Buchklub Ex-Libris ist dieses große Werk in wundervoller Ausführung erschienen. Es ist für Menschen geschrieben, die nicht oberflächlich in das Werk dieses wohl größten unserer Zeitgenossen eindringen möchten. Was tut es dabei, ob man in diesem oder jenem Punkte seiner Auffassung nicht gleich denkt.

In den folgenden sechs Kapiteln meistert der Verfasser die gewaltige Fülle an Lesenswertem über *Albert Schweitzer als Denker*: Die Geschichte der Leben-Jesu-Forschung — Die Aufnahme der Geschichte der Leben-Jesu-

Forschung in England — Die Mystik des Apostel Paulus — Musik J. S. Bach — Die Weltanschauung der indischen Denker — Die Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben.

In die Ausführungen über *Albert Schweitzer als Mensch* führt der Verfasser mit den folgenden Worten ein:

Albert Schweitzer ist vielleicht der mit genialen Gaben am reichsten ausgestattete Mensch unserer Zeit und zugleich ihr bedeutendster prophetischer Denker. Er ist vierfacher Doktor: der Philosophie, Theologie, Musik und Medizin — und erlangte drei dieser Auszeichnungen schon in seinen zwanziger Jahren, also in einem Alter, in dem andere meist noch Anfänger in einem einzigen Fache sind; dabei sind sie für ihn nur etwas Beiläufiges neben den klassischen Leistungen, die er auf jedem dieser Gebiete vollbrachte. Und ganz einzigartig ist, daß seine praktischen Leistungen und seine Handfertigkeit in ihrer Art ebenso vollendet sind wie seine gelehrten Arbeiten. Er ist Chirurg, selbstgelernter Architekt und Baumeister, Landwirt, Organist und Orgelbaufachmann; er bewies seine Verwaltungsfähigkeiten bei der Gründung, Organisierung und beim Unterhalt eines Tropenspitals. Als selbständiger Denker sah er den Zusammenbruch der abendländischen Kultur bereits voraus in einer Zeit, in der die Soziologen zuversichtlich ihre fortschreitende Aufwärtsentwicklung verkündigten, und schon damals bot er als Ergebnis seiner Denkarbeit ein Mittel zu ihrer wirksamen Erneuerung.

*

Damit das *Gotthelf-Jahr* nicht mit den vielen Gotthelf-Festen verwechselt, sind im bekannten Berner Verlag Francke zwei Werke erschienen, die es verdienen, ganz besonders auch im Freundeskreis um die «Vierteljahrschrift» bekannt zu werden.

In der *Sammlung Dalp*, der vom Verlag Francke unter dem Motto: Erkenntnis, Wissen und Bildung herausgegebenen Taschenbücher, erschien vom bekannten Basler Gotthelf Forscher *Prof. Walter Muschg* eine

Einführung in die Werke Gotthelofs

Vom Geiste, der durch die Seiten dieses Büchleins weht, mögen seine ersten Zeilen zeugen. Wir lesen da:

«Albert Bitzios ist in jeder Faser seines Wesens Berner und mit seiner schweren Kraft wie Niklaus Manuel oder Albrecht von Haller nur auf Berner Boden möglich gewesen. Vom üblichen theologischen Studienjahr in Deutschland abgesehen, hat er sein ganzes Leben in der Heimat zugebracht. Er wurzelte mit unverrückbarer Wucht in ihr und wußte immer, wo er daheim war. Berner sein heißt für ihn aber Bauer sein. Denn das Bernbiet, besonders das Emmental, wo er aufwuchs und als Pfarrer wirkte, ist die Heimat einer Bauernkultur, wie sie in dieser altertümlichen Schönheit nur in wenigen Stellen Europas und auch in der Schweiz sonst nirgends existiert. Der fruchtbarste Ackerboden, ein in Jahrhunderten angesammelter Reichtum, die gelassene Sicherheit eines starken, reinen Volkstums erzeugten die Lebensluft, die er zeitlebens atmete. Der weite Kan-

ton Bern ist eine Welt für sich, voll von Unterschieden und Gegensätzen, und diese Schweiz im Kleinen hat Bitzjus bis in alle Winkel gekannt, so daß sie ein unvergleichlicher Lebensboden für seine Dichtung wurde.»

Wir freuen uns, wenn sich Professor Muschg im Vorwort zu seiner «Einführung in die Werke Gotthelfs» gegen geschäftstüchtige ausländische Literaten zur Wehr setzt — gegen Leute, die Gotthelfs Erzählungen im «Tiroler Kostüm» dramatisieren. Seine Bemerkung über den Wert der durch das Radio wiedergegebenen Bearbeitungen Gotthelf'scher Werke haben wir aber herzlich bedauert. Als einer, der den herrlichen Vorzug hat, jenes von Prof. Walter Muschg oben geschilderte Stück Emmental, in dem Gotthelf wirkte, seine Heimat zu nennen, das ihm die besten Kräfte zu seiner Lebensarbeit geschenkt hat, glauben wir ermessen zu können, welchen Dienst den Werken Gotthelfs Ernst Balzli durch seine Bearbeitungen für das Radio erwiesen hat.

Schreibt doch auch Dr. Walter Läd-rach in dem von ihm herausgegebenen wertvollen Büchlein «Führer zu Gotthelf» darüber:

«Heute ist es soweit gekommen, daß Feuerwehrrübungen und Gemeinderatssitzungen verschoben werden, daß die Gaststuben altberühmter Wirtschaften leerstehen, wenn Radio Bern die für das Hörspiel bearbeiteten Gotthelf'schen Erzählungen sendet.»

*

Auf Anregung des Berner Schriftstellervereins und mit Unterstützung

der bernischen Erziehungsdirektion hat Dr. Walter Laedrach im Francke Verlag, Bern, einen

Führer zu Gotthelf und Gotthelf-Stätten

herausgegeben. Der Dichter Dr. Walter Laedrach hat den größten Teil seines Lebens im Emmental verbracht. Er kann uns wie nicht bald einer sein Nachbardorf Lützelflüh mit seinen Gotthelfstätten schildern. Das von ihm herausgegebene Werk enthält die folgenden Beiträge:

Werner Jucker: Leben und Persönlichkeit Jeremias Gotthelfs.

Werner Kohlschmidt: Jeremias Gotthelf als Schriftsteller.

Paul Marti: Jeremias Gotthelf als Erzieher.

Kurt Guggisberg: Jeremias Gotthelf als Theologe.

Fritz Huber-Renfer: Jeremias Gotthelf als Politiker.

Der von Dr. Walter Laedrach herausgegebene «Führer zu Gotthelf und Gotthelfstätten» ist eine sehr wertvolle zusammenfassende Wertung des Lebens und Werkes Jeremias Gotthelfs.

Wir freuen uns, wenn dieses Buch in recht vielen Bauernfamilien gelesen wird. Es ist berufen, ein vermehrtes und vertieftes Eindringen in die Werke des größten Schilderers bernischen Bauerntums auszulösen. Das aber wäre die schönste Frucht des Gotthelf-Jahres. So möchten wir dieses in unserem Lebenskreise gefeiert wissen.